

## Presseinformation

### **Angehörige von Euthanasie-Opfern für Einrichtung einer Gedenkstätte im bayrischen Mainkofen gesucht**

---

**Hamburg, 26.10.2011. Eine Hamburger Initiative zeigt in Bayern Wirkung. Im August dieses Jahres gedachten 100 Menschen, bei der Einweihung eines Stolpersteins in Hamburg Osdorf des lange vergessenen Euthanasie-Opfers Rolf Haubenreisser, darunter der stellvertretende Bezirksamtsleiter und der Vorstand der Evangelischen Stiftung Alsterdorf. Der 9jährige Rolf wurde 1945 im niederbayrischen Mainkofen getötet. Auf Hamburger Initiative prüft das bayrische Staatsministerium nun, ob das Klinikum Mainkofen gegen das Gräbergesetz verstößt, weil es den dortigen Friedhof bis heute, ohne Gedenken, verwildern lässt. Karen Haubenreisser, Nichte von Rolf Haubenreisser, erhielt jetzt die Zusage der Klinikleitung Mainkofen, dass dort eine Gedenkstätte eingerichtet wird. Nun sucht sie andere Angehörige von Opfern, um die Gedenkstätte mitzugestalten.**

Rolf Haubenreißer wurde als 8-Jähriger 1943 zusammen mit 112 weiteren Kindern und Erwachsenen aus den ehemaligen Alsterdorfer Anstalten nach Bayern in die „Heil- und Pflegeanstalt“ Mainkofen deportiert. Hier wurden während des Zweiten Weltkrieges hunderte Menschen, die eine Behinderung hatten, durch systematisches Verhungernlassen getötet. Grundlage war der vom bayrischen Staatsministerium 1942 ergangene so genannte "Hungererlass". Unter der Aufsicht derer, denen der Junge anvertraut war, verhungerte Rolf im Mai 1945. Er wurde auf dem Friedhof des Klinikums Mainkofen beerdigt.

Auf den Spuren ihres Onkels in Mainkofen findet Karen Haubenreisser schockierende Bilder vor: Die meisten Gräber der Opfer des Nationalsozialismus auf dem Klinikgelände sind nicht mehr als solche zu erkennen – auch das Grab ihre Onkels nicht. Karen Haubenreisser kämpft gegen das Vergessen, wendet sich an die Klinikleitung in Mainkofen und fordert, die Geschichte der Opfer sichtbar zu machen. Eine Antwort bleibt zunächst aus.

Nach der berührenden Gedenkstunde in Hamburg im August 2011 kommt allerdings Bewegung in die Angelegenheit. Unter anderem schreiben spontan mehrere Bürgerinnen und Bürger an das bayrische Staatsministerium und das Bezirksklinikum Mainkofen, auch die Hamburger Presse hakt dort nach. Daraufhin wendet sich die Klinikleitung direkt an die Familie und teilt ihre Planungen einer Gedenkstätte auf dem Friedhof mit. „Ich erhielt die Zusage, dass jedes einzelne Opfer des Nationalsozialismus sichtbar wird. Außerdem stimmte die Klinikleitung zu, dass meine Familie in die Gestaltung des Friedhofs einbezogen wird“, so Haubenreisser.

Jetzt endlich wird die Geschichte in Mainkofen öffentlich aufgearbeitet. Familie Haubenreisser erhielt im September ein Schreiben des niederbayrischen Bezirkstagspräsidenten, in dem erstmals offiziell die Tötung des Kindes bestätigt wurde. Am Freitag, den 28. Oktober findet eine ökumenische Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus in Mainkofen statt. Karen Haubenreisser begrüßt die aktuelle Entwicklung: „Die Geschichte der Euthanasie war in Mainkofen und im Landkreis lange ein Tabu. Ich werde mich dafür einsetzen, dass jedes Opfer bei seinem Namen genannt wird. Jede einzelne Geschichte zeigt uns, wohin Ausgrenzung in ihrer extremsten Form führen kann.“ Jetzt sucht sie Familien und Angehörige von Euthanasie-Opfern aus Mainkofen, um die Gedenkstätte gemeinsam mit ihnen mitzugestalten. Angehörige können unter der Email-Adresse [k.haubenreisser@web.de](mailto:k.haubenreisser@web.de) Kontakt aufnehmen.

#### **Kontakt:**

Karen Haubenreisser (V.i.S.d.P.)  
[k.haubenreisser@web.de](mailto:k.haubenreisser@web.de)